

Fachinformation

Konzeption Fachdienste

Für alle Bereiche des Caritas-Kinderdorfes Irschenberg ist ein übergreifender Fachdienst eingerichtet. Weitere Informationen darüber, welche Aufgabenbereiche die Fachkräfte der einzelnen Fachdienste abdecken, haben wir nachfolgend zusammengestellt.



Finanzierung

- Kindern mit heilpädagogischem Förderbedarf stehen wöchentlich jeweils eine Stunde des psychologischen sowie des heilpädagogischen Fachdienstes zur Verfügung. Zusätzlich dazu gibt es Angebote des Freizeitpädagogen.
- Bei Bedarf können in Hilfeplangesprächen (HPG) zusätzliche Unterstützungen vereinbart werden.

Zusammenarbeit mit pädagogischen Gruppendienstmitarbeitern

- Im Rahmen von Fallbesprechungen wird konkret auf einzelne Kinder eingegangen.
- Austausch über die aktuelle Situation aller Kinder einer Gruppe im Rahmen von regelmäßigen Teamsitzungen.

„Die Unterstützung hin zu einem glücklichen und selbst bestimmten Leben ist das oberste Ziel.“

Gliederung

1. Psychologischer Fachdienst	3
1.1 Kurzübersicht	3
1.2. Kurzbeschreibung	4
1.3. Leistungen – Angebot	6
1.4. Kontakt	7
2. Heilpädagogischer Fachdienst	8
2.1 Kurzübersicht	8
2.2. Kurzbeschreibung	10
2.3. Kontakt	12
3. Fachdienst Elternarbeit	13
3.1 Kurzübersicht	13
3.2. Kontakt	14
4. Freizeit- und Erlebnispädagogik	15
4.1 Kurzübersicht	15
4.2. Kurzbeschreibung	16
4.3. Leistungen – Angebot	18
4.4. Kontakt	19
5. Heilpädagogisches Reiten	20
5.1 Kurzübersicht	20
5.2. Kurzbeschreibung	22
5.3. Leistungen – Angebot	24
5.4. Kontakt	25
6. Motopädie	26
6.1. Kurzbeschreibung	26
6.2. Leistungen – Angebot	29
6.3. Kontakt	30
Anschrift	31

1. Psychologischer Fachdienst

1.1. Kurzübersicht

Personenkreis

Kinder und Jugendliche mit:

- Bedarf an diagnostischer Abklärung
- Therapiebedarf
- Beratungsbedarf

Betreuungsalter

Keine Altersbeschränkung (mit Ausnahme von Säuglingen)

Betreuungsform

Einzel- und Gruppenförderung, Diagnostik, Mitarbeiterberatung

Kapazität

- eine Diplompsychologin
- 39 Stunden pro Woche

Arbeitsformen

- Leistungsdiagnostik mit objektiven Testverfahren im Bedarfsfall
- projektive Verfahren der Persönlichkeitsdiagnostik
- Einzeltherapie, spieltherapeutische (non-direktive), tiefenpsychologische, systemische, klientenzentrierte oder gesprächstherapeutische Ansätze,
- Rollenspiele, Trainings und Strategien z.B. zur Verbesserung der sozialen Kompetenz oder Interaktion,
- Beratung von Kindern und Jugendlichen in Anlehnung an die Methoden der Kurzzeitberatung,
- Therapieplanung und Dokumentation,
- regelmäßiger Austausch mit den zuständigen Betreuern des Kindes / Jugendlichen.

Förderungsziele

- Aufarbeitung entwicklungshemmender früherer Erfahrungen
- Lernen von alternativen Erlebnis-, Sicht- und Handlungsweisen verbunden mit der Verbesserung der Handlungskompetenz, Autonomie und des Selbstwertgefühls

Infrastruktur

Therapieräume und Testmaterial

zusätzliche Aufgaben

- Durchführung interner Fortbildung
- Mitarbeit bei der Elternarbeit
- Beratung der Teams in der Erziehungsplanung
- Sicherung des therapeutischen Milieus in den Gruppen

Kosten

- Grundbedarf im (HP-) Pflegesatz enthalten
- Sonst Abrechnung auf Basis von Fachleistungsstunden
- siehe Preisübersicht

1.2. Kurzbeschreibung

Unsere Arbeit

Der elfjährige Robert benahm sich im Kinderdorf ganz unauffällig, versuchte immer, nicht aufzufallen. Doch einmal rastete er total aus - wegen einer absoluten Kleinigkeit. „In der Einzelberatung habe ich herausgefunden, dass Robert sich im Kinderdorf total abgestellt fühlte. Seine Mutter war schwer krank und konnte für ihren Jungen nicht mehr sorgen. Er hatte große Sehnsucht nach ihr und Angst um sie, aber gleichzeitig auch eine große Wut - weil sie ihn so alleine ließ, erzählt Alexander Horzella. Robert wurde impulsiv, sackte in der Schule ab und war total frustriert. Das Kind musste sich der Realität stellen: Der betreuende Psychologe hat mit dem Kind gemeinsam regelmäßig die kranke Mutter besucht und anhand von Rollenspielen die Handlungsweise der Mutter vermittelt: Dass sie ihr Kind immer noch lieb hat, aber derzeit nicht für es sorgen kann und es deshalb ins Kinderdorf gegeben hat, damit es dort gut versorgt wird. „Die psychologische Betreuung von Kindern kann oftmals bis zu drei Jahren dauern, je nach Fall. Die Kinder sagen meist, wenn sie nicht mehr betreut werden wollen - weil sie fühlen, dass sie ihre Krise überstanden haben. So ein Signal freut mich immer sehr, weil es mir doch zeigt, dass meine Arbeit fruchtet und den Kindern auch wirklich etwas bringt!

Betreut werden Mädchen und Jungen ohne Altersbeschränkung (außer Säuglingen), bei denen ein Bedarf an diagnostischer Abklärung, einschließlich psychologischer Gutachten, Therapie bzw. besonderen pädagogischen Interventionen oder Beratung besteht.

Die Aufnahme erfolgt nach Dringlichkeit, prophylaktischen Gründen und Zeitkapazitäten. Mittelbar oder unmittelbar kommt der psychologische Dienst mit den Kindern auch über Teamgespräche oder Teilnahme am Kinderdorfleben in Kontakt. In der Regel handelt es sich um Kinder aus Familien mit Erziehungskonflikten, wo z.B. allein erziehende Mütter nicht mehr mit ihnen fertig werden.

Viele Kinder haben ein leidvolles Schicksal hinter sich, der Psychologe versucht, sie zum Reden zu ermuntern, damit sie ihr Trauma verarbeiten können. Viele Jungen und Mädchen haben immer wieder Beziehungsabbrüche erleben müssen und in ihnen hat sich viel Frust und Druck aufgestaut. Es gibt aber auch immer wieder depressive Phasen, die den Psychologischen Fachdienst tätig werden lassen.

Was uns wichtig ist

Alle Kinder erhalten bei Bedarf eine umfassende, altersgemäße psychologische Förderung und Betreuung. Zielsetzung ist die Förderung des jungen Menschen, entweder durch Ausloten seiner Fähigkeiten, durch Aufarbeiten früherer Erfahrungen oder durch das Lernen von alternativen Handlungsweisen, verbunden mit der Verbesserung der Handlungskompetenz. Die Stärkung des kindlichen Selbstwertgefühls steht an oberster Stelle: Das Kind ausreden lassen, zuschauen, was es kann, aufgeschlossen sein für die Sichtweise des Kindes, positive Äußerungen verstärken, auch mal traurige Gefühle zulassen. Eine Zusammenarbeit mit den Eltern ist erwünscht, jedoch manchmal schwierig, weil die Eltern ihr Kind zu sehr unter Druck setzen oder die kindlichen Probleme gar nicht sehen können.

Unser psychologisches Selbstverständnis

Tragende Säulen der psychologischen Arbeit sind:

- Einfühlungsvermögen und Wertschätzung des Kindes als eigenständige Person auf Grundlage eines christlichen Menschenbildes
- Fundiertes psychologisches Fachwissen mit konstanter Weiterbildung

Infrastruktur - Unser Arbeitsumfeld

Für Diagnostik und Beratung steht ein großer, freundlich eingerichteter (und entsprechend reizarmer) Raum mit vielfältigstem Testmaterial zur Verfügung. Die Therapieräume, allesamt nach tiefenpsychologischen Gesichtspunkten konzipiert, werden verschiedenen therapeutischen Ansätzen und Interventionen gerecht.

Unsere Mitarbeiter – Betreuungszeiten

Ein Diplom-Psychologe mit Schwerpunkt Klinische Psychologie führt eigenverantwortlich und bedarfsgerecht Diagnostik, Beratung und Therapie durch. Der Fachmann vermittelt die Kinder im Bedarfsfall an geeignete niedergelassene Kinder- und Jugendpsychotherapeuten und arbeitet mit Fachärzten und Kliniken zusammen. Grundsätzlich steht er ganzjährig und in Abstimmung mit den Schulzeiten der Kinder den Buben und Mädchen jederzeit zur Verfügung.

1.3. Leistungen – Angebote

Aus Aufnahmeverfahren und entwicklungspsychologischen Gutachten werden Daten zu Biographie, Familiensystem, Entwicklungsverläufen, Verhalten und Entwicklungs-potential gewonnen. Soweit keine auswertbaren diagnostischen Daten vorliegen, werden zur Erstellung einer Eingangsdiagnose die Kinder, nach einer Eingewöhnungsphase, testdiagnostisch untersucht. Neben der Leistungsdiagnostik mit objektiven Testverfahren kommen auch projektive Verfahren der Persönlichkeitsdiagnostik zum Einsatz.

Therapie der Kinder und Jugendlichen

- Einfühlsamer Umgang mit jedem einzelnen Kind und Jugendlichen
- Einzeltherapien mit spieltherapeutischen, tiefenpsychologischen, systemischen sowie verhaltenstherapeutischen, klientenzentrierten oder gesprächstherapeutischen Ansätzen Rollenspiele, Trainings und Strategien zur Verbesserung der sozialen Kompetenz und Interaktionen
- Elemente aus Übungsbehandlungen zur besseren Stressbewältigung und Körperentspannung
- Stetige Reflexion der Arbeit

Beratung der Kinder und Jugendlichen

- Beratung des Teams in der Erziehungsplanung durch Familien- und Fallgespräche Beratungsgespräche mit älteren Kindern und Jugendlichen in Anlehnung an die Methoden der Kurzzeitberatung
- Klärung von Schulproblemen und Anregung von Interventionen in der Schule Beratung und Unterstützung der Herkunftsfamilie von betreuten Kindern
- Mitarbeit bei Fragen der pädagogischen Ausrichtung der Einrichtung, in Krisensituationen von Kindern, aber auch bei Mitarbeiter-Problemen, die sich auf die Arbeit mit den Kindern auswirken könnten.
- Beratung bei Krisen im Erzieherteam

Weitere psychologische Leistungen und Qualitätsentwicklung

- Der Psychologe übernimmt vereinzelt Fortbildungsthemen.
- In Ergänzung zur Elternarbeit der Teammitarbeiter und Bereichsleiter erläutert er in Elterngesprächen die Ergebnisse der diagnostischen Untersuchung und klärt wichtige Fragen (z.B. Berufsregelung, Schullaufbahn etc.). Er ist an Aufnahmevorbereitung, Gestaltung und Durchführung von Vorstellungsgesprächen beteiligt.
- Er berät bei Rückführungen und dem Wechsel der Betreuungsform.
- Er organisiert die Vermittlung externer Psychotherapien und kooperiert mit Fachärzten und Beratungsstellen.
- Er erstellt Gutachten und nimmt an Sitzungen zum Hilfeplan teil.
- Teilnahme an Supervisionen, Fortbildungen und Fachsitzungen zur Entwicklung der Qualitätssicherung.

1.4. Kontakt

Alexander Horzella
(Diplom-Psychologe)
Tel. (0 80 62) 70 95-830
E-mail kinderdorf@caritasmuenchen.de

2. Heilpädagogischer Fachdienst

2.1. Kurzübersicht

Personenkreis

- Kinder und Jugendliche ab dem Kindergartenalter
- Kinder mit Entwicklungsdefizite und / oder Defiziten im Emotionalen-, Sozialen-, Motorischen - bzw. Wahrnehmungsbereich

Förderungsform

Heilpädagogische Einzel- und Kleingruppenarbeit

Kapazität

- Eine pädagogische Fachkraft in Teilzeit, 50 %
- 8 heilpädagogische Übungsbehandlungen (à 75 Min. pro Woche)
- Bei Sondervereinbarung Kapazitätserweiterung möglich

Überweisungskontext

Die Auswahl der Kinder und Jugendlichen erfolgt in einer interdisziplinären Fachdienstplanung.

Förderziele

- Förderung der Sozial-, Sach-, Ich- und emotionalen Kompetenz
- Entwicklung bzw. Verbesserung von positivem Selbstbild, Selbstwert und sozialer Kompetenz
- Förderung der psychomotorische Sicherheit (Körperkoordination)
- Hinführung zur Auseinandersetzung mit der eigenen Lebensgeschichte und zur realistischen Einschätzung der Situation der Herkunftsfamilie

Arbeitsformen

- gezielte heilpädagogische Förderung
- Einzel- und Kleingruppenförderung (wöchentlich 1 - 1,5 Std.)
- heilpädagogische Diagnostik
- spieltherapeutisch orientierte Einzelförderung
- heilpädagogische Kleingruppenarbeit
- verhaltenstherapeutisch orientierte Förderung
- kreatives Gestalten
- erlebnispädagogisch - orientierte Angebote
- psychomotorisch - orientierte Förderung
- geschlechtsspezifische Angebote
- Förderplan und Dokumentation

Infrastruktur

Therapiezentrum mit

- zwei nach spieltherapeutischen Gesichtspunkten gestaltete Spielräume
- Nassraum (Arbeiten mit Sand und Wasser)
- Psychomotorikraum
- reizarmer Raum
- Werkraum, Turnhalle, kleine Erlebnishütte
- Kletterturm, Spielplatz, Berghütte

weitere Aufgaben und Leistungen

- Zusammenarbeit mit allen Personen intern und extern, die mit den Kindern / Jugendlichen arbeiten
- Unterstützung und Beratung der gruppenpädagogischen Mitarbeitern
- Teilnahme an internen Fall- und Reflexionsgesprächen
- Dokumentation
- dynamische Fortentwicklung von Förderzielen und -plan
- Durchführung interner Fortbildungen
- Beteiligung an Hilfeplangesprächen (nach Bedarf)
- Mitarbeit an Projekten und an der Fortentwicklung des Kinderdorf-Konzeptes

Qualitätssicherung und -entwicklung

- Regelmäßige interne Reflexion der Arbeit
- Supervision
- Teilnahme an einschlägigen Fortbildungen

Kosten

- Grundbedarf im Entgelt enthalten
- Sondervereinbarungen auf der Basis von Fachleistungsstunden

2.2. Kurzbeschreibung

Der siebenjährige Sven (Name geändert) ist ein verunsichertes Kind. Er träumt bei den Hausaufgaben übermäßig lange vor sich hin. Sven tut sich schwer, Entscheidungen zu treffen; auch wenn sie alltäglich und banal sind. Er versucht, das abendliche zu Bett gehen hinauszuschieben und kommt schlecht zur Ruhe.

Svens Eltern sind getrennt. Der Vater hat die Familie verlassen; die Mutter ist durch chronische Überforderung psychisch erkrankt und hat Sven und seine drei Geschwister – alle im Kleinkind- bzw. Vorschulalter – weitestgehend sich selbst überlassen. Ab seinem dritten Lebensjahr wurde Sven zum großen Teil von seinem damals fünfjährigen Bruder versorgt.

Zwei Monate nach seiner Aufnahme ins Kinderdorf bekommt Sven einen Platz in der Gruppen ergänzenden heilpädagogischen Förderung. Zusammen mit einem recht lebhaften gleichaltrigen Jungen geht er nun einmal in der Woche zur heilpädagogischen Förderstunde.

Er erlebt dort, dass er – so wie er ist – angenommen wird. Ohne Leistungsdruck genießt Sven das "Selbst – Sein – Dürfen". Er entdeckt in diesem geschützten Rahmen, dass er mit dem Konstruktionsbaukasten ganz tolle Sachen zusammenbringt; dass er bei Kampfspielen mit seinem Förder-Kollegen seinen Körper ganz anders kennen lernt und seine körperliche Kraft und Wehrhaftigkeit spürt. Bei Versteckspielen mit immer weniger Licht – bis hin zur vollkommenen Dunkelheit erfährt Sven, dass Dunkelheit nicht bedrohlich oder angst machend sein muss, sondern dass man sich in einem vertrauten Setting mit ihr anfreunden kann.

Sven gewinnt durch solche und ähnliche Erfahrungen immer mehr Vertrauen zu sich, seinem Körper, den Menschen und der Umwelt um ihn herum. Er kann nun Wünsche klar äußern, kann sich anderen Kindern gegenüber viel besser abgrenzen, wirkt auf andere Menschen viel fröhlicher und wird von anderen Kindern gut akzeptiert. Er ist von der Förder- in die Grundschule gewechselt, hat Erfolgserlebnisse in der örtlichen Fußballmannschaft und lernt seit vier Monaten mit viel Engagement Schlagzeug.

Was uns wichtig ist

Die Kinder sollen in der gezielten ganzheitlichen heilpädagogischen Förderung einen Raum erleben, in dem sie sich – so wie sie sind – akzeptiert fühlen. Frei von Leistungserwartungen sollen sie sich und ihre Stärken und Ressourcen selber neu erleben und erfahren können. Ein für die Kinder und Jugendlichen verlässlicher Beziehungsaufbau ist dabei eine Grundvoraussetzung.

Die Förderung, die Definition der Förderziele und die Gestaltung des Förderplanes orientieren sich dabei am Kind und seinen Möglichkeiten. Negative Gefühle und Abwehrhaltungen des Kindes werden vom Heilpädagogen nicht nur akzeptiert sondern als Information für eine fortlaufende Diagnostik genutzt. Das Kind hat bei dieser Art der Förderung die Möglichkeit, Neues auszuprobieren, neue Konfliktlösungsstrategien zu erproben und auch neue Erfahrungen mit seinem Körper zu erleben. Es bekommt dabei sehr zeitnah einfühlsame aber doch sehr klare Rückmeldungen.

Ziel der Maßnahme ist, dem Kind dabei zu helfen, ein positives Selbstbild, ein gesundes Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen zu entwickeln und es für die Bewältigung der aktuellen Lebensanforderungen fit zu machen. Die Dauer der heilpädagogischen Förderung orientiert sich am individuellen (Nach-)Entwicklungsbedarf, an den Entwicklungsmöglichkeiten des einzelnen Kindes bzw. an der Erreichung der formulierten Förderziele. Betreut werden Mädchen und Buben zwischen vier und 15 Jahren, die aufgrund von belastenden Sozialisierungserfahrungen, Entwicklungsdefiziten oder Defiziten im emotionalen, sozialen oder im Bereich der Wahrnehmung Probleme haben und eine gezielte heilpädagogische Förderung brauchen. Die Förderbedarfseinschätzung bzw. die Vergabe Förderplätze macht vor Beginn eines Schuljahres jeweils für die Dauer eines Jahres ein interdisziplinäres Fachdienst-Planungsteam.

Unser heilpädagogisches Selbstverständnis

Fingerspitzengefühl und Einfühlungsvermögen sind Grundvoraussetzungen für eine heilpädagogische Beziehungsgestaltung. Die Gruppen ergänzende heilpädagogische Förderung basiert auf dem christlichen Menschenbild. Der Mensch wird mit all seinen Fehlern, Schwächen und Möglichkeiten akzeptiert und es wird gemeinsam versucht, das Optimale daraus zu machen. „Wir holen ein Kind da ab, wo es steht“.

Das Anbieten einer verlässlichen Beziehung nach heilpädagogischen Gesichtspunkten bildet die Grundlage für hilfreiche Wachstums- und Entwicklungsmöglichkeiten. Der Betreuer geht konkret auf das Kind ein, gibt in einem geschützten Rahmen die Möglichkeit, Ängste und Wünsche zu ordnen. Das Tempo der Entwicklungsschritte bestimmt das Kind selbst. Die inhaltlichen Schwerpunkte der Förderung werden individuell auf das Kind abgestimmt. Im Angebot sind Einzel- und Kleingruppenförderungen, bei Bedarf auch kombiniert.

Heilpädagogische Förderung im Kinderdorf vollzieht sich in enger Zusammenarbeit mit allen beteiligten Personen (Gruppenerzieher, gruppenübergreifende Fachkräfte u. a.)

Unsere Mitarbeiter – Betreuungszeiten

Die heilpädagogischen Förderungen werden von einer Fachkraft (Diplom-Sozialpädagogen (FH) mit Therapeutischer Zusatzausbildung) durchgeführt. Zeitweise wird sie durch eine/n PraktikantIn unterstützt. Die Förderstunden finden in der Regel während der Schulzeit einmal pro Woche statt. Eine Erhöhung bzw. Ausweitung in Krisen ist möglich.

2.3. Kontakt

Georg Biebl
Tel. (0 80 62) 70 95-850
Email: georg.biebl@caritasmuenchen.de

3. Fachdienst Elternarbeit in der 5-Tagesgruppe

3.1. Kurzübersicht

Personenkreis

Eltern und wichtige Angehörige der in der 5 – Tagesgruppe des Kinderdorfes untergebrachten Kinder und Jugendlichen.

Kapazität

eine pädagogische Fachkraft mit Ausbildung in systemischer Familientherapie in Teilzeit (10 Wochenstunden)

Förderziele

- Akzeptanz und Würdigung der Elternrolle, um dadurch eine ehrliche Akzeptanz der Eltern hinsichtlich der Unterbringung des Kindes zu erlangen.
- Verbesserung der Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen Eltern und Einrichtung
- Erarbeitung und Umsetzung gemeinsamer Erziehungsziele
- Verbesserung der Kommunikation und der gemeinsamen Zielfindung zwischen Eltern und Kindern
- Abbau von Misstrauen und Konkurrenz
- Abbau von Loyalitätskonflikten der Kinder
- Verbesserung ggf. Wiederherstellung konfliktbelasteter Beziehungen zwischen Eltern und Kindern
- realistische Rückführungsplanung
- Verbesserung der erzieherischen Kompetenz der Eltern um eine Rückführung ins Elternhaus zu ermöglichen bzw. zu beschleunigen

Arbeitsformen

- regelmäßige Elterngespräche mit und ohne Bezugserzieher zur Entwicklungsbegleitung ihrer Kinder
- regelmäßige Prozess haften Elternberatung
- Elterntraining
- Übergangsbegleitung bei anstehender Rückführung
- Hausbesuche
- Gruppenarbeit mit Eltern
- Eltern- und Familienfreizeiten

Infrastruktur

- Besprechungszimmer verschiedener Größe
- Therapieraum mit Einwegspiegel
- Material für familientherapeutische Sitzungen

Weitere Aufgaben

- Dokumentation
- Beratung der Gruppenbetreuer
- Fachdienstberichte
- Durchführung interner Fortbildung
- Fortentwicklung des Konzeptes Elternarbeit

Kosten

- Grundbedarf bei heilpädagogischen Plätzen im Entgelt enthalten
- Sonst Abrechnung auf Basis von Fachleistungsstunden

3.2. Kontakt

Georg Biebl

Tel. (08062) 7095-850

Email: georg.biebl@caritasmuenchen.de

4. Freizeit- und Erlebnispädagogik

4.1. Kurzübersicht

Personenkreis

Kinder und Jugendliche des Kinderdorfes

Arbeitsschwerpunkte

- Gruppenarbeit, offene Angebote und Projektarbeit für Kinder und Jugendliche
- Unterstützung der Gruppen des Kinderdorfes
- Kulturelle und traditionelle Veranstaltungen

Kapazität

- ein Freizeitpädagoge
- zeitweise eine Praktikantenstelle
- sechs regelmäßige Angebote, je 1,5 Std. pro Woche Vier Wochen gruppenübergreifende Ferienfreizeiten
- zusätzliche Aufgaben

Arbeitsformen

- Gruppenarbeit, offene Angebote und Projektarbeit für Kinder und Jugendliche, weitgehend alters- und geschlechtshomogen (als Pendant zu den Familiengruppen)
- regelmäßiger Austausch mit den zuständigen Betreuern des Kindes / Jugendlichen

Förderungsziele

- gemeinsam Spaß haben
- Grenzen erkennen
- Stärkung der eigenen Körperwahrnehmung
- Stärkung des eigenen Selbstwertgefühls sich in einer homogenen Gruppe behaupten
- erlernen eines partnerschaftlichen Umgangs mit dem anderen Geschlecht
- Möglichkeiten für die eigene Freizeitgestaltung kennen lernen
- Verbindlichkeit akzeptieren
- Vorbereitung für einen öffentlichen Verein

Infrastruktur

- Gruppenräume, Werkraum
- Sportplatz, Schulturnhalle, Spielplatz, Kletterturm
- Berghütte
- Spiel-, Bastelmaterial, Billard- und Kickertisch, Raftingboot, Kletterausrüstungen, Zelte, Skiausrüstungen, Mountainbikes

zusätzliche Aufgaben

- Rahmenorganisation sowie Koordination der Mitwirkung einzelner Gruppen des Kinderdorfes bei großen Festen (z.B. Kirchweihfest, Maifeier)
- Unterstützung der Gruppen bei Planung und Organisation von Ferien und Freizeiten
- Organisation von Ausflügen
- Verwaltung von Freizeitmaterial und Berghütte

Kosten

- Grundbedarf im Pflegesatz enthalten
- Sonst Abrechnung auf Basis von Fachleistungsstunden
- siehe Preisübersicht

4.2. Kurzbeschreibung

Unsere Arbeit

Der neunjährige Sebastian hat sich ein ehrgeiziges Projekt vorgenommen: Er will einen CD-Ständer in Lastwagenform basteln. Arbeitsmaterial soll Holz sein. Die Pläne dazu hat er fertig im Kopf, er geht voller Eifer an die Sache - und holt sich Rat und Unterstützung bei Geralf Fuhr. Der Diplom-Sozialpädagoge hat einen der beliebtesten Jobs im Kinderdorf: Er ist für das komplette Gruppen ergänzende Freizeitangebot im Dorf zuständig und organisiert und konzipiert Ausflüge und Aktionen, Feste und Sportangebote.

Dies geschieht immer in Absprache mit den anderen Kollegen. „Am beliebtesten sind bei uns die Gruppenstunden, in denen ich beispielsweise auch mit Sebastian seinen CD-Ständer bastle und ihm mit dem sichtbaren Erfolg Selbstvertrauen gebe. Die Kinder und Jugendlichen besitzen viel Kreativität, die wir bewusst fördern wollen. Ausflüge, der Ratsch mit Gleichaltrigen oder unterschiedliche erlebnispädagogische Aktionen und Sportangebote gehören hier selbstverständlich auch dazu“, erzählt Geralf Fuhr. Die Altersgruppe geht hier von Sieben- bis zu Siebzehnjährigen.

Zielgruppe des Gruppenübergreifenden Fachdienstes sind vor allem die Kinder und Jugendlichen des Kinderdorfes. Für einzelne Veranstaltungen werden auch die Bewohner des Ortes Irschenberg mit angesprochen.

Was uns wichtig ist

Durch gezielte Angebote wird das eher knappe Freizeitangebot in Irschenberg sinnvoll ergänzt. Zudem werden soziale Lernfelder in einem geschützten pädagogischen Rahmen geschaffen. Dies ist vor allem für Kinder wichtig, die zum Beispiel der Besuch des örtlichen Turnvereins überfordern würde. Die Kinder lernen, mit Gleichaltrigen in der Gruppe umgehen, können altersspezifische Probleme ganz zwanglos austauschen und gemeinsam Freizeitaktivitäten planen. Mit den kulturellen und traditionellen Veranstaltungen wird zum einen die Dorfgemeinschaft im Kinderdorf gefördert, zum anderen steht hier auch die Öffentlichkeitsarbeit des Kinderdorfes im Vordergrund.

Unser pädagogisches Selbstverständnis

Tragende Säulen der pädagogischen Arbeit sind:

- Respektvoller Umgang miteinander bei den Gruppen- und Sportangeboten
- Schnelle und gute Lösung von Konflikten je nach Situation
- Förderung der kindlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten (besonders im handwerklichen Bereich) Aneignen von neuen Fähigkeiten
- Anregung für die eigene Freizeitgestaltung bekommen
- „Alltagsnahe“ Freizeitgestaltung (Anregung von Aktivitäten, die ohne großen pädagogischen und finanziellen Aufwand durchzuführen sind, z.B. Basteln mit Holz, Brettspiele und Gesellschaftsspiele, Sport).

Infrastruktur - Unser Arbeitsumfeld

Im Freizeitbereich des Kinderdorfes stehen Gruppenräume, ein Werkraum und ein Jugendraum zur Verfügung. Eine Ausstattung von reichhaltigem Spiel- und Bastelmaterial bis hin zu Billard und Kickertisch ist vorhanden. Auf dem Gelände des Kinderdorfes werden der Sportplatz, die Schulturnhalle und ein Kletterturm für Aktivitäten im Freizeitbereich eifrig genutzt. Zudem bietet die Umgebung von Irschenberg mit Bergen, Seen und Flüssen zahlreiche Möglichkeiten, gerade für erlebnispädagogische Aktivitäten (das Kinderdorf verfügt zudem über eine eigene Berghütte). Berg- und Wanderausrüstung und ein Raftingboot sind absolute Highlights unter den Jugendlichen - allerdings nur dosiert über das Jahr verteilt möglich.

Unsere Mitarbeiter – Betreuungszeiten

Ein Freizeitpädagoge (Diplom-Sozialpädagoge FH) ist das ganze Jahr hindurch in Vollzeit für Aktionen und Aktivitäten im Einsatz. Eine Praktikantenstelle ist diesem Bereich außerdem zugeordnet.

4.3. Leistungen – Angebote

Gruppenarbeit, offene Angebote und Projektarbeit für Kinder und Jugendliche des Kinderdorfes.

Es finden sechs regelmäßige Gruppenstunden pro Woche statt (Dauer jeweils eineinhalb Stunden, außer in den Schulferien). In den Gruppen können sich Buben und Mädchen mit Gleichaltrigen austauschen, es gibt eine Gruppe nur für kleine Buben und eine für kleine Mädchen, die beispielsweise Probleme mit der Feinmotorik haben und denen der Spaß am Basteln (und damit auch am Bastelerfolg!) vermittelt werden soll. Auch Teenager finden sich in einer Gruppe zusammen und sind froh, wenn nicht immer kleine Kinder ihr Programm stören. Die Planung der Gruppen erfolgt in Rücksprache mit den Mitarbeitern im Gruppendienst und der zuständigen Erziehungsleitung. Die Kinder entscheiden selbst, ob sie an der Gruppe teilnehmen - die Teilnahme ist dann verbindlich. Bei der Gestaltung des Programms werden sie verantwortlich mit einbezogen, um das „Wir-Gefühl“ und das Verantwortungsgefühl zu stärken. Über die Entwicklungsprozesse der Kinder in den Gruppen findet ein regelmäßiger Austausch mit den Kollegen der jeweiligen Wohngruppe statt. Offene Angebote sind vorwiegend für Jugendliche gedacht: Ein Beispiel sind ein regelmäßiger Jugendtreff und sportliche Angebote. Zu diesen Angeboten werden auch bewusst Jugendliche aus dem Ort selbst eingeladen. Die Angebote sind jeweils abends und in regelmäßigen Zeitabschnitten. Die Angebotspalette ist breit gefächert und reicht von Kinderskikursen, Skiwochenenden bis hin zu Zirkusbesuchen. Auf dem Programm stehen aber auch Bastelnachmittage, Sport und Teestube. Die Anmeldung zu den Außen-Angeboten ist hier verbindlich. Aus pädagogischen Gründen ist hier auch ein kleiner Eigenanteil vom Taschengeld zu entrichten. Bei einigen Projektangeboten sind auch Kinder und Jugendliche aus der Umgebung oder aus anderen Einrichtungen beteiligt.

Unterstützung der Gruppen des Kinderdorfes

Der Fachdienst unterstützt organisatorisch und inhaltlich andere Gruppen für Ferien- und Freizeitmaßnahmen. Er ist zuständig für die Materialverwaltung, Materialbeschaffung und die Instandhaltung von Freizeitmaterialien (Zelte, Skiausrüstungen etc.).

Die Mitarbeiter organisieren Ausflüge und kümmern sich auch um die kinderdorfeigene Berghütte. Die gruppenübergreifenden Ferienfreizeiten in den Sommerferien werden ebenfalls geplant und durchgeführt. Mitarbeiter des Kinderdorfes erhalten auf Wunsch Tipps für spezielle Freizeitangebote der Kinder.

Kulturelle und traditionelle Veranstaltungen

Im Jahresablauf des Kinderdorfes finden einige traditionelle Feste und Veranstaltungen statt. Im Jahreslauf sind dies Faschingsfeiern, Maifeier und Sommerfest sowie das Kirchweihfest und der St.-Martins-Umzug. Zudem gibt es punktuelle Veranstaltungen wie Jubiläumsfeiern oder ein bundesweiter Kinderdorf-Cup, der auch einen Gedankenaustausch mit anderen Kinderdorfeinrichtungen bietet. Mit diesen Festen soll den Kindern gelegte Traditionen vermittelt werden, aber auch die Förderung der Dorfgemeinschaft als wichtiger Bestandteil der Kinderdorfpädagogik steht hier im Vordergrund. Die Festivitäten im Kinderdorf sind immer eine gute Gelegenheit, um Eltern, Angehörige und Ehemalige sowie die Nachbarn des Kinderdorfes einzuladen. Der Freizeitbereich übernimmt bei diesen Feiern die Rahmenorganisation und koordiniert die Mitwirkung der einzelnen Gruppen des Kinderdorfes. Im kulturellen Leben der Gemeinde Irschenberg sind die Feste des Kinderdorfes ein fester Bestandteil im kulturellen Leben. Die Integration der Einrichtung in die Gemeinde wird so zusätzlich gefördert. Positiv ist hierbei vor allem für die Kinder und Jugendlichen, dass sie auch mit anderen Mitbewohnern in Kontakt kommen.

4.2. Kontakt

Thomas Gratzl
(Diplom-Sozialpädagoge)
Tel. (0 80 62) 70 95-840
E-mail_ Thomas.Gratzl@caritasmuenchen.de

5. Heilpädagogisches Reiten

5.1. Kurzübersicht

Personenkreis

Kinder und Jugendliche ab dem Vorschulalter bis 18 Jahren:

- mit Defiziten im sozial-emotionalen Bereich
- mit Defiziten im motorisch- bzw. sensorischen Bereich
- mit Suchtproblematik
- mit körperlichen und / oder geistigen Behinderungen

Betreuungszahl

Maximal 16 Kinder, aber bedarfsorientiert

Art der Förderung

- Heilpädagogisches Reiten umfasst die Anleitung des Klienten
- zur Pflege des Pferdes
- zum richtigen Umgang mit dem Sozialpartner Pferd
- zur Wahrnehmung und Erleben am und auf dem Pferd
- zur Bewegung mit und auf dem Pferd

Heilpädagogisches Reiten findet in der Einzelsituation oder in Gruppen statt.

Kapazität

eine Reitpädagogin, 10 Std. pro Woche, zeitweise einen Praktikanten

Arbeitsformen

Einzelstunden als Intensivförderung

Gruppenstunden bis zu vier Kinder und Jugendliche jeweils mit

- Grob- und Feinzielplanung für einen definierten Zeitraum und für jede Einheit inkl. Dokumentation
- Beobachtung und Auswertung der Einheiten
- turnusmäßigen Familiengesprächen
- Austausch mit den zuständigen Betreuern des Kindes / Jugendlichen

Förderungsziele

- Stärkung des Selbstwertgefühls
- Abbau von Ängsten
- Entwicklung ganzheitlicher Wahrnehmung
- Entwicklung eines positiven Körpergefühls
- Förderung von Balance sowie Grob- und Feinmotorik
- Entwicklung und Förderung von Ausdruck und Körpersprache
- Entwicklung und Förderung von Verantwortungsbewusstsein
- Förderung von Kooperationsfähigkeit und sozialen Kompetenzen
- Stärkung der Beziehungsfähigkeit
- Entwicklung eines angemessenen Realitäts- und Naturbezugs
- Erlernen neuer Strategien, um sich durchzusetzen
- Freude am Naturerleben
- Suchtprävention

Infrastruktur

- Acht Therapiepferde
- Ausrüstung
- Therapiematerial
- Offenstall zur artgerechten Haltung der Pferde
- Reitplatz 20 x 40 m, Reithalle 16 x 16 m
- Aufenthaltsraum
- sanitäre Einrichtungen
- Hausaufgabenbetreuung
- Entfernung: Fahrzeit vom Kinderdorf ca. 20 Minuten

zusätzliche Aufgaben

- aktive Mitgestaltung bei Festen (z.B. Sommerfest, Martinsritt)
- Projektarbeit
- Heilpädagogisch orientierte Ferienfreizeiten (1x jährlich 5 Tage)

Kosten

Kostenübernahme durch Krankenkasse oder Abrechnung auf Basis von Fachleistungsstunden

siehe Preisübersicht

5.2. Kurzbeschreibung

Unsere Arbeit

Der siebenjährige Norbert ist verhaltensauffällig: In der Gruppe kann er sich nicht einfügen, er führt einen Kampf gegen die Erzieher und ist zudem lernbehindert. Sein Verhalten wechselt von Einschüchterung bis hin zu Aggressivität und spiegelt sein schweres Schicksal als misshandeltes Kind wider. Im Rahmen des Heilpädagogischen Reitens erlebt er sich erstmals positiv, ohne Konkurrenzdruck anderen Kindern gegenüber. Er lernt, mit einem Tier sozial umzugehen, genießt das Gefühl, auf dem Pferderücken durch die Gegend getragen zu werden und dabei das warme Fell des Tieres zu fühlen. „Norbert liebt vor allem, wenn ihn das Pferd begrüßt, wenn es sich von ihm streicheln lässt und das Brot nimmt. Er genießt es, wenn das Pferd seinen Anweisungen beim Führen folgen muss und spürt dabei immer wieder ein wachsendes Selbstvertrauen.“ Norbert freut sich auf jede Reitstunde und lernt dabei unbewusst, wie er Ängste überwindet. Die gutmütigen Therapiepferde allen voran „Neisti“, „Schneewittchen“ und „Nelson“ lassen die Kinderherzen schnell höher schlagen, „viele bedauern, dass sie nur einmal pro Woche kommen dürfen!“, so Ursula Lechner.

Reitpädagogisch betreut werden Mädchen und Buben zwischen fünf und 17 Jahren, die aufgrund belastender Sozialisierungserfahrungen, Entwicklungsdefiziten oder Defiziten im emotionalen, sozialen oder im Bereich der Wahrnehmung Probleme haben und eine gezielte heilpädagogische Förderung brauchen. HPR hat die Zielsetzung, das Selbstwertgefühl des Kindes zu stärken, Ängste abzubauen, ganzheitliche Wahrnehmung zu fördern, ein positives Körpergefühl zu entwickeln (Balance sowie Grob- und Feinmotorik), Verantwortungsbewusstsein einzuüben und die Kooperationsfähigkeit mit anderen zu entwickeln. Dabei lernt das Kind zudem, sich mit neuen Strategien durchzusetzen, erfährt viel über Tiere und deren Verhalten und erfährt einen intensiven Bezug zur Natur.

Was uns wichtig ist

Zu allen Kindern wird mit viel Fingerspitzengefühl und Einfühlungsvermögen eine verlässliche Beziehung aufgebaut. Besteht anfangs bei manchem Kind noch eine gewisse Ängstlichkeit dem Pferd gegenüber, so schließen beide meist schnell Freundschaft. Ein Begrüßungs-Ritual leitet jede Therapiestunde ein, die Kinder pflegen und füttern „ihr“ Pferd und lernen damit Verantwortung für ein anderes Wesen zu übernehmen.

Unser heilpädagogisches Selbstverständnis

Die heilpädagogische Förderung findet in einer gelösten Atmosphäre und ohne Leistungszwang statt. Nicht das „Reiten lernen“ steht im Vordergrund, sondern die Erfahrungen, die der Umgang mit dem Tier ermöglicht. Dem Kind soll vermittelt werden, „Du kannst prima mit dem Pferd umgehen“. Die Planung und Durchführung der Fördereinheiten orientieren sich stets am aktuellen Entwicklungsstand des Kindes. Deutlich wird mit seinen Stärken gearbeitet, durch gezieltes Vorgehen wird das Kind auch gefordert und kann so Schwächen schrittweise ausgleichen. Das Kind lernt, seine Hände zu gebrauchen. In den spielerisch anmutenden Übungen erleben die Kinder ihren eigenen Körper und ihre Gefühle ganz unmittelbar. Der Therapeut begleitet das Kind in diesen Prozessen und gibt ihm den für seine Entwicklung nötigen Rückhalt. Er achtet dabei sensibel darauf, dem Kind immer wieder Raum zur Verselbständigung anzubieten. Das Tempo der Entwicklung bestimmt das Kind selbst, der Therapeut regt dies durch verschiedenartige Angebote an. Diese reichen von geführten Ausritten in die Umgebung über das selbständige Führen und Reiten des Pferdes durch einen „Parcours“ und Geschicklichkeitsspiele, bis hin zu Einheiten in denen es darum geht, wie man sein Pferd auf faire Art erzieht.

Die Basis der heilpädagogischen Arbeit mit dem Pferd ist die Freude am Umgang mit dem Tier und der Natur. Hieraus resultiert die hohe Motivation der Kinder sich auf Entwicklungsprozesse einzulassen und diese aktiv mitzugestalten. Die Einbindung dieses Fachbereiches in das Leben des Kinderdorfes geschieht durch aktive Mitgestaltung an Festen sowie an Tagen der offenen Tür, an denen die Kinder auch eigene Vorführungen zeigen.

Infrastruktur – Unser Arbeitsumfeld

Das Heilpädagogische Reiten findet auf einem dem Kinderdorf nahe gelegenen Pferdehof mit Reitplatz und Halle statt. Die umliegende reizvolle Landschaft eignet sich besonders für geführte Ausritte.

Die Kinder kommen in Kleingruppen für je einen Nachmittag zum „Reiten“ und werden vor und nach ihren HPR-Stunden durch eine pädagogische Fachkraft betreut. Für die Erledigung der Hausaufgaben und Theoriestunden steht ein Aufenthaltsraum zur Verfügung.

Die benötigte Ausstattung besteht aus Pflegematerial und Sattelzeug bzw. Gurten für die Pferde. Vielfältiges Therapiematerial wie Bälle, Tücher, Reifen, Seile, Tonnen, Papier, Farben aber auch Verkleidungsmaterial finden Verwendung bei Übungen mit oder um das Pferd. Reithelme sowie geeignete Ersatzkleidung stehen den Kindern zur Verfügung. Um die Therapiepferde zu schonen, werden schwierige Übungen zuerst auf einem robust-geduldigen Holzpferd in Echtgröße geübt.

Unsere Mitarbeiter – Betreuungszeiten

Die Fördereinheiten werden von einer diplomierten Reitpädagogin zehn Stunden pro Woche durchgeführt. Zeitweise unterstützt ein Praktikant diese Arbeit. Derzeit stehen den Kindern ein Therapiepferd und sieben Therapieponies zur Verfügung.

5.3. Leistungen – Angebote

Arbeitsformen

- Einzelstunden als Intensivfördermaßnahme (eine Einheit mit 90 Minuten)
- Gruppenstunden mit maximal drei Kindern (im Regelfall werden in diesen Gruppen Kinder nach einer entsprechenden Anzahl von Einzelstunden unter bestimmten Gesichtspunkten zusammengefasst und die Reitpädagogin von einem Helfer/Praktikanten unterstützt)
- Festgelegter Aufnahmemodus (Problembeschreibung, Zielfestsetzung, Organisationsrahmen)
- Grob- und Feinzielplanung für einen bestimmten Zeitraum, entsprechend dazu für jede Einheit Beobachtung und Auswertung
- Turnusmäßige Familiengespräche
- Informeller Austausch mit den Betreuern
- Pflege, Ausbildung und Fortbildung sowie Training des Pferdes
- Bereitstellung von Räumlichkeiten, vorbildlicher Reitkleidung mit Helm sowie diverser Arbeitsmaterialien für die Kinder
- Teilnahme an Hauskonferenzen und hausinternen Fortbildungen

Maßnahmen zur Qualitätssicherung

- Fachlich fundierte Ausbildung
- Supervision
- Mitgliedschaft im Verband TraB e.V. („Therapeutisches Reiten als Behandlung“)
- Regelmäßige qualifizierte Fortbildungen
- Einzelfallbesprechungen
- Detaillierte schriftliche Planung
- Schriftliche Dokumentation und Auswertung jeder Einheit

5.4. Kontakt

Ursula Lechner (Erzieherin / Diplom-Reitpädagogin SGTR)

GRAZIENHOF

Elendskirchen 6

83620 Feldkirchen Westerham

Tel. (0 80 63) 83 84 2

Email: uschi@grazienhof.de

6. Motopädie

6.1. Kurzbeschreibung

Motopädie beinhaltet die Verbindung des körperlich-motorischen Bereichs mit dem geistig-seelischen Bereich. Man geht davon aus, dass Gefühl und Affekte, jede Art des psychischen Erlebens, nach außen in ihrem Bewegungsverhalten ausgedrückt wird.

Motopädie ist ein ganzheitliches Konzept, d.h. es geht nicht nur um Diagnose von Defiziten und Störungen, sondern um Möglichkeiten aufzuzeigen, wie man über Bewegung eine Beziehung zum Kind aufbaut, seine psychische Befindlichkeit positiv beeinflusst, ihm Hilfe bietet seine eigenen Kräfte und Stärken zu entdecken.

Haupttätigkeit ist „Spielen und Bewegung“. Ausgehend von ihren Stärken, werden die Patienten im Therapieverlauf zur eigen-aktiven Aufarbeitung ihrer Störungen und Beeinträchtigungen angeleitet. Durch gezielte körper- und bewegungsbezogene Interaktionen, durch Variation der Bewegungs-, Material- und Raumangebote wird erreicht, dass die Klienten im Rahmen der Therapie, Kompetenzen neu erlernen, reaktivieren und ggf. im Schutze der therapeutischen Gruppe auf neue Situationen übertragen. Die Orientierung in raum-zeitlichen Zusammenhängen, die Erarbeitung von situationsbezogenen und personenspezifischen Interaktionsregeln und die Übertragung von motorischen Handlungen auf kognitive und soziale Strukturen sind wesentliche Aspekte (DBM, 1999).

Ein weiterer Grundgedanke der Motopädie geht davon aus, dass das Kind für sich selbst weiß, welche Bewegungserfahrungen es für die Entwicklung seiner Persönlichkeit braucht. Das Kind zeigt dem Therapeuten in welchen Bereichen es nachreifen muss und wo es unserer Unterstützung bedarf. So werden innerhalb der Motopädiestunden keine gezielten Übungen gegen eine „Krankheit“ durchgeführt. Die Kinder lernen vielmehr mit ihrer z.B. Hyperaktivität, ihrer Konzentrationsstörung umzugehen. Über seinen Körper erlebt das Kind seine Fähigkeiten, aber auch seine Grenzen; es lernt sie zu akzeptieren oder sie durch Üben zu erweitern.

Motopädie ist eine Maßnahme, die in der Gesundheitsversorgung den Bereich zwischen Psychotherapie und funktioneller Bewegungstherapie abdeckt. Der Mensch ist über Bewegung und Wahrnehmung untrennbar mit der sozialen und materiellen Umwelt verbunden. Daher wirkt sich eine Verbesserung in der Bewegungs- und Wahrnehmungs-fähigkeit, positiv auf die Bewältigung des Alltags aus (z.B. lernen in der Schule, Integration in Gruppen Gleichaltriger, Entwicklung von Freundschaften, usw.).

Personenkreis / Indikation

Kinder und Jugendliche ab dem 2.Lebensjahr

Immer mehr Kinder und Jugendliche leiden unter Störungen der Wahrnehmungs- und Bewegungsentwicklung und als Folge davon unter Beeinträchtigungen in ihrer emotionalen und sozialen Erfahrung. So z.B. der tollpatschige, ungeschickte 8 jährige Michael, der für alles viel länger als andere braucht und der aus Enttäuschung über sein ständiges Versagen blind auf die Kinder einschlägt, mit denen er eigentlich spielen möchte.

Oder der 10jährige Daniel, der sehr intelligent, aber so bewegungsunbedürftig ist, dass er im Unterricht keine 5 Minuten auf seinem Platz bleiben kann und nun in die Sonderschule geht.

Oder die 5jährige Alina, der die Worte für ihre Wünsche immer nicht oder nur unverständlich einfallen wollen, die Zuneigung sucht, aber Ablehnung austeilt.

Im Rahmen der therapeutischen Intervention werden folgenden Auffälligkeiten, Störungen behandelt:

- Lern-, Leistungs- und Verhaltensstörungen wie z.B. Hyperaktivität bzw. Hypoaktivität, aggressive, auto-aggressive und regressive Verhaltensweisen, Konzentrationsstörungen, Leistungsverweigerung und sozialer Rückzug, Beeinträchtigungen in der Kontaktaufnahme, in der Kommunikation und im Ausdrucksverhalten

welche in Kombination mit folgenden Wahrnehmungs- und Bewegungsstörungen auftreten:

- Verzögerung oder Störungen im kinästhetischen (bewegungsempfindenden), taktilen, vestibulären (gleichgewichtsempfindenden), visuellen, akustischen und visceralen Bereich
- Beeinträchtigtes Empfinden und Erleben der eigenen Körperlichkeit sowie begrenzte oder gestörte Bewusstheit des Körperschemas
- Störungen in der Handlungsplanung und -durchführung sowie in der Raum- und Zeitorientierung
- Störungen in der grob- und feinmotorischen Koordination
- Störungen der Bewegungskontrolle, Kraftdosierung, Gleichgewichtskontrolle und Tonusregulation
- Störungen in der Visuo- und Graphomotorik, der Hand- und Fußgeschicklichkeit
- Verzögerungen in der Seitigkeits- und Dominanzentwicklung
- Senso- und psychomotorische Störungen

Motopädie ist besonders bei Indikationen angezeigt, die nicht ausschließlich körperlich-organische Ursachen haben, sondern auch durch psychosoziale Störungen oder traumatische Erfahrungen verursacht sein können.

Förderungsform

Förderung in Einzel- und Gruppentherapien (Höchstanzahl: 5 Kinder)

Infrastruktur / Arbeitsumfeld

- Turnhalle
- Bewegungsraum
- Sensorikraum
- Nassraum (arbeiten mit Sand und Wasser)
- Großzügiges Außengelände mit verschiedenen Spielmaterialien (Kletterturm, Sportplatz, Schaukeln, usw.)

Personal

Die Stunden werden von einer staatl. geprüften Motopädin/Mototherapeutin durchgeführt mit Zusatzausbildung zur staatl. anerkannten Erzieherin.

6.2. Leistungen – Angebote

Arbeitsinhalte

- Erstellen eines individuellen Behandlungsplans / Förderkonzeptes – Förderplans
- Eigenverantwortliche Entscheidung über Einzel- oder Gruppentherapie
- Zusammenstellung von Behandlungsgruppen
- Durchführung der Behandlungen und Förderung in Einzel- und Gruppenarbeit
- Erstellung von Verlaufsberichten und Abschlussberichten
- Kontinuierliche Reflexion der Behandlung und Weiterentwicklung / Veränderung des Behandlungsplans – Förderkonzeptes – Förderplans
- Vor- und Nachbereitung der Behandlungsstunden
- Abstimmung der organisatorischen Rahmenbedingungen
- Vermittlung zu speziellen Fachdiensten
- Motodiagnostik (Erhebung einer Anamnese, Durchführung und Auswertung motopädischer Befunde)

Zusätzliche Aufgaben

- Unterstützung und Beratung der gruppenpädagogischen Mitarbeiter
- Beratung von an der Entwicklung des Klienten beteiligte Systeme z.B. Kindergarten, Schule
- Durchführung interner Fortbildungen
- Mitarbeit an Gemeinschaftsarbeiten und Projekten
- Zusammenarbeit mit allen Personen intern und extern, die mit den Kindern/Jugendlichen arbeiten.

Maßnahmen zur Qualitätssicherung

- Fachlich fundierte Ausbildung
- Mitgliedschaft im Verband DBM (Deutscher Berufsverband für Motopäden / Mototherapeuten) sowie Teilnahme an den regelmäßig stattfindenden Regionaltreffen
- Einzelfallbesprechungen
- Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen intern/extern
- Interdisziplinäre Besprechungen (Team- und Fallbesprechungen / Visiten / Fachtherapeuten, usw.)

Quelle: Die Inhalte wurden aus unterschiedlichen Informationsdokumenten des Motopädieverbandes zusammengefasst. Weitere Informationen unter www.motopaedie-verband.de

6.3. Kontakt

Sylvia Waas

(Staatl. anerkannte Erzieherin und Motopädin/Mototherapeutin)

Tel: (0 80 62) 70 95 220

E-mail kinderdorf@caritasmuenchen.de

Kontakt:

Caritas-Kinderdorf Irschenberg
Miesbacher Str. 22
D-83737 Irschenberg
Tel.: 08062) 7095-0
Fax: 08062) 7095-070
E-Mail: info@kinderdorf.de

